

Sri Lanka 10 Monate nach dem Tsunami

1. Bericht zur Situation und unseren Aktivitäten im Raum Weligama

Bericht von. Dr. A. Hilmer-Lossen über die Situation in Weligama.

Aufenthalt vom 5. August 2005 bis 20. August 2005

Allgemeine Situation:

Überall herrscht reges Treiben. Die Geschäfte sind voll; man merkt dass sehr viel Geld im Umlauf ist. Es wird an allen Ecken und Enden gebaut. Überall werden in der Stadt die beschädigten Häuser wieder hergerichtet. Die komplett zerstörten Häuser ganz in Küstennähe werden zum Teil auch wieder aufgebaut, selbst in der 100m-Zone werden vereinzelt wieder Häuser errichtet. Da Wahlen Mitte November anstehen, ist die Aussage, dass in dieser Zone nicht gebaut werden darf, zurückgenommen worden. Allerdings wird davor gewarnt dort zu bauen, denn mit einem Abriss der Häuser nach den Wahlen muss gerechnet werden. Eine unklare Situation also.

Da es verschiedene Organisationen und NGO's (Non-Government-Organisations) sind, die diese Häuser bauen, sehen diese auch ganz unterschiedlich aus. Manche Siedlungen sind zweistöckig, andere haben nur ein Stockwerk. Selten erinnern diese neuen Häuser aber an den üblichen, landestypischen Baustil. Alle Familien wollen jetzt ein zweistöckiges Haus bewohnen. Diejenigen die nur ein einfaches, einstöckiges Haus bekommen sind unzufrieden und fühlen sich benachteiligt.

Fast der ganze Wiederaufbau wird von privaten NGO's initiiert und von Regierungsseite ist hier in Weligama kein Bauprojekt in Angriff genommen worden.

Die Regelung ist so, dass jeder der sein Haus komplett verloren hat, einmalig 2 500 000 Rupien cash bekommt, das entspricht ca. 2000 Euro und jeder, dessen Haus beschädigt wurde, erhält 75000 Rupies (ca. 500 Euro). Zusätzlich bekommen einige Familien das Haus von den einzelnen Organisatoren zum Teil inklusive Küche, Möbel und Fahrrad hingestellt.



Es herrscht sehr viel Unzufriedenheit unter den Einwohnern, weil es viele „Tsunamiwinner“ gibt. Menschen die durch Beziehungen mehr als ihnen zusteht bekommen haben oder auch Menschen, die eigentlich nichts verloren haben und doch etwas Neues bekommen oder auch von dem Geld irgendwie etwas abbekommen haben. Ich habe von Kindern gehört, die unglücklich sind weil ihre Familien nicht betroffen waren und sie nun nicht in den Genuss von materiellen Vergünstigungen kommen.

Insgesamt habe ich den Eindruck gewonnen, dass in Weligama die meisten Betroffenen gut versorgt wurden.

Manche Notbehelfsunterkünfte bestehen noch und sind auch weiterhin bewohnt, z.B. von den Fischern, die sehr nahe am Meer wohnten, deren Neubauten noch nicht in Angriff genommen werden konnten weil es einfach kein Land zu kaufen gibt. Ich weiß von einem Bauvorhaben mit 450 Häusern. Die Finanzierung steht, das Land ist auch vorhanden, jedoch möchte niemand dort leben, weil die Häuser 4 km im Land einwärts stehen würden. Also wird dieses Projekt im Moment nicht realisiert.

Es werden sehr viele Boote gebaut. Die meisten sind noch nicht fertig und es wird noch bis 2006 dauern bis alle ausgeliefert sind. Die Fischer beklagen allerdings jetzt schon die Größe der Boote. Da die Küstenregion abgefischt sei, müssten sie größere Boote haben um weiter hinauszufahren zu können.

Man kann aber davon ausgehen, dass im Westen der Insel alle Fischer wieder im Besitz eines Bootes sind bzw. bald eines erhalten werden, einschließlich der Motoren und Netze. Ich habe den Eindruck gewonnen, dass es in Zukunft mehr Boote geben wird als vor dem Tsunami.

Projekte

Waisen und Halbwaisenkinder:

Varam unterstützt zurzeit rund 70 Kinder mit monatlich 25 Euro.

15 Kinder haben feste Pateneltern. Sie erhalten ihre monatlichen 25 Euro in der Praxis von Dr. Samarage. Während meines zweiwöchigen Aufenthaltes habe ich die Gelder der Pateneltern selbst verteilt und die Kinder fotografiert. Die Fotos wurden den Pateneltern zugeschickt. Vereinzelt hatte ich auch Briefe und Geschenke aus Deutschland mitbekommen, worüber sich die Kinder immer sehr gefreut haben.

Ich habe von weiteren bedürftigen Kindern, die noch ohne feste Patenschaft sind, Fotos gemacht und diese in unsere Liste aufgenommen. Varam hat derzeit noch Geld um 50 Kinder ohne Pateneltern bis einschließlich Dezember zu unterstützen. Danach müssen wir aber die Zahlungen einstellen. Deshalb noch mal die dringende Bitte: Fragen Sie sich, ob sie nicht noch ein Kind annehmen können, und sei es nur für eine begrenzte Zeit von einem Jahr oder auch länger. Die Kinder bzw. die Familien brauchen dieses Geld sehr dringend und von anderer Seite wird es keine Hilfe geben.

Ich kann Ihnen gerne Bilder von Kindern zuschicken und würde mich freuen, Sie in das Patenschaftsprogramm aufnehmen zu können.



Maternity ward:

Die Hebammen sind mit ihrer Klinik ins Krankenhaus Weligama umgezogen. Dort können Sie die Räume so lange mitbenutzen, bis der Neubau fertig ist. Mit der Fertigstellung ist bis Ende 2005 zu rechnen

Der alte Bau wurde abgerissen und am 10.8.05 um 9.15Uhr war die „hospicious Time“ für die Grundsteinlegung des Neubaus. Gerne bin ich der Bitte nachgekommen, die erste Flamme der Öllampe anzuzünden und den ersten Stein zu legen. Es wurden Wünsche für den Neubau ausgesprochen, danach gab es Kiribat (Milchreis, Kuchen und Tee) für alle.



Der Neubau wird unterstützt von Dr. L. Döbler aus Heidelberg und vom Rotary Club Hockenheim.

Bananen Familie:

Der Hockenheimer Rotary-Club unterstützt die sechsköpfige Familie des Bananenhändlers mit monatlich 75 Euro. Die Familie kann damit leben, ist sehr zufrieden und dankbar. Varam fährt monatlich zu der Mutter mit den fünf Kindern und bringt ihr das Geld, weil es für die Frau zu umständlich und zu beschwerlich ist nach Weligama zu kommen. Diesen August war ich selbst vor Ort und habe die Familie und das Haus fotografiert.

Dank dem Verein „Birkenau hilft“ wurde für 800 Euro das Haus verputzt, der Boden betoniert und Fenster und Türen eingebaut. Die Familie bedankt sich herzlich!!



Housing Projekte:

Für vier Familien haben wir begonnen Häuser zu bauen. Alle vier Familien haben Grundstücke im Hinterland, so dass es kein Problem war mit dem Bauen anzufangen. Die Häuser sind im Rohbau und es wird noch 2 Monate dauern bis die Familien einziehen können. Im September bekamen weitere 3 Familien aus Kaparatota je 2000 Euro zum Wiederaufbau ihrer Häuser. Es wurde kein Bargeld gegeben, sondern nur Gutscheine für den Erwerb von Baumaterialien.

Handwerker:

Alle Handwerker, die von Varam unterstützt wurden, sind nach wie vor sehr dankbar für diese Hilfe und alle haben so viel Arbeit, dass sie Mitarbeiter einstellen konnten. Alle verdienen jetzt genügend Geld, um ihren Lebensunterhalt selbst zu finanzieren.

Schulen:

Von der Schule, für die Varam die Sportgeräte gekauft hat, haben wir Fotos von dem Schrank und den Geräten bekommen und ein Dankeschreiben.

Fischer:

Für 2500 Euro haben wir Netze und Leinen für die Fischerboote gekauft.

Im November wird Dr. Alexandra Schichtel als charity job für insgesamt 6 Wochen in Weligama sein. Sie wird alle Patenkinder besuchen und alle Listen, die unsere Patenschaften betreffen (insgesamt gibt es zurzeit drei Listen!!), in Übereinstimmung bringen.

Von neuen Projekten im Bereich Weligama haben wir abgesehen. Wir wollen erst abwarten und sehen, wie weit unser Geld reichen wird.

Varam bedankt sich bei allen, die unsere Projekte in Weligama unterstützt haben, ganz herzlich. Aber ganz besonderen Dank an alle von den vielen bedürftigen Kindern und deren verbliebenen Familienangehörigen.



Andrea Hilmer-Lossen, September 2005

2. Kurzer Bericht zur Situation und zu unseren Aktivitäten im Osten der Insel

Bericht von Dr. G. Hilmer über die Situation im Raum Trincomalee
Aufenthalt im April und August 2005

Die Bilder der Zerstörung und des Leides waren im Ostteil der Insel so erschütternd und bewegend, dass wir bereits im April dieses Jahres zusätzlich zu den Hilfen im Süden des Landes eine erste Hilfsaktion im Raum Trincomalee begannen.

Möglich wurde dies durch die spontane Mitarbeit und Bereitschaft der einzigen katholischen Kirche in dieser Region - auch dies gibt es in Sri Lanka. Es ist eine kleine Kirche inmitten der großen, fast übermächtigen buddhistischen, hinduistischen und vor allem auch islamischen Glaubensgemeinschaft. Die Kirche selbst wurde ebenfalls durch den Tsunami schwer beschädigt, ein kleiner Kinderhort, eine Art Kindergarten völlig zerstört. Es gibt einige hundert Familien, die von der Kirche betreut werden. Überall schreckliche Bilder der Zerstörung, die auch jetzt im August unverändert zu sehen sind, viele Schicksale, Vermisste, Waisen, Halbweisen, dazu die jahrelangen Folgen des unsäglichen Bürgerkrieges, die hier besonders deutlich werden.

Alles wirkt bedrückend, überall schwer bewaffnetes Militär, Kontrollen und das permanente Misstrauen der Behörden.

Hier ist nichts zu spüren von organisierter Hilfe, von privaten Hilfsorganisationen, hier herrscht Armut. Diese Region stand schon immer im Abseits. Auch jetzt rollt die Hilfe vorbei.



Aus der großen Zahl der Betroffenen haben wir mit Hilfe der Kirche ca. 25 Familien erfassen können, mit schweren familiären Schicksalen bzw. schweren materiellen Schäden – hier insbesondere völlig zerstörte Häuser, zerstörte Boote, Leben in improvisierten Zeltunterkünften etc.

Teilweise konnten wir diesen Familien durch direkte finanziellen Zuwendungen helfen, jede Familie erhielt dabei den gleichen Grundbetrag. Mit Hilfe des Reverents der Kirche wurden aber auch die allernotwendigsten Grundbedürfnisse, wie Kleidung, Schulmaterial sowie Nahrungsmittel verteilt, insbesondere an die Kinder. Außerdem blieb noch Geld für den Wiederaufbau des Kindergartens auf dem Gelände der Kirche übrig, der jetzt Ende August auch eingeweiht werden konnte. Ein großes Fest mit über 100 Kindern.

Was auch hier fehlt sind Patenschaften, damit über einen gewissen Zeitraum für diese Familien mit einem kleinen monatlichen Betrag geholfen werden kann.

Die Dankbarkeit dieser Menschen ist tief berührend und bewegend, die Lebensbedingungen dieser Menschen ist für uns erschreckend und katastrophal.

Wir werden weiterhin versuchen in dieser Region zu helfen. Nochmals von mir und Varam ein DANKE an alle, die mitgeholfen und die verschiedenen Aktionen so großzügig unterstützt haben.

Wenn ich jetzt zurückschaue ist mir klar wie wichtig dies alles war. Auch wenn die Mittel begrenzt sind und wir nur wenige von den vielen, vielen Betroffenen erreichen konnten - aber dies direkt, mit viel Erfolg - und mit einem Danke, was ich hier nochmals weitergeben möchte. Es war es wert und es wäre so wünschenswert, wenn es für die Betroffenen noch ein zeitlang weiter möglich wäre.

Gerd Hilmer, September 2005